

Ostmärkische Tageszeitung



Anzeiger für Stadt und Land

Ausgabe täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Festtage. — Bezugspreis für Thorn Stadt und Vorstädte frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., von der Geschäfts- und den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf., durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr 2,00 Mk., mit Bestellgebühr 2,42 Mk. Einzelnummer (Belageexemplar) 10 Pf.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelle oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und -Gelege, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Pommerns und durch Vermittlung 15 Pf.) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Restamtteil kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif. — Anzeigenaufträge nehmen an alle jolden Anzeigenvermittlungstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 1 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

(Thorn'er Presse)

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4. Fernsprecher 57. Brief- und Telegramm-Adressen: „Presse, Thorn.“

Thorn, Sonnabend den 19. August 1911.

Druck und Verlag der E. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn. Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinrich Wartmann in Thorn

Zufendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einwendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einwendungen werden nicht aufbewahrt, unerlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Der Ausbruch des Generalstreiks in England.

Wie aus London gemeldet wird, haben die Eisenbahner am Donnerstag den Generalstreik erklärt. „Der Streik der Eisenbahner beginnt heute Morgen 8 Uhr.“ Dies ist der Inhalt eines Telegramms, das der Verbandssekretär William Donnerstag Morgen an sämtliche Gruppen geschickt hat. Die Direktoren der Eisenbahngesellschaften stehen diesem letzten Entschluß der Eisenbahner kaltblütig gegenüber, da ihnen die Regierung den nötigen Schutz durch Truppen zugesichert hat. Sie sind der festen Überzeugung, daß dieser Streik mit einem großen Mißerfolg für die Eisenbahngesellschaften enden werde. Unterdessen sind in der Nacht umfangreiche militärische Befehle ausgegeben worden. In Aldershot sind 5000 Mann zum sofortigen Abmarsch nach Liverpool und Manchester bereit. In andern Plätzen stehen im ganzen 30 000 zum Abmarsch auf London sofort zur Verfügung. Sämtliche Eisenbahnstrecken werden stets von der nächsten Garnisonstadt aus mit Militärwagen versorgt. — Elf Extrazüge mit Truppen aus Aldershot trafen Donnerstag Morgen auf dem Bahnhof Nine Elms in London ein.

Nach einer Unterredung im Handelsamt am Mittwoch erklärte der Beauftragte der Midland-Eisenbahn, nachdem die Regierung den Eisenbahngesellschaften weitgehenden Schutz zugesichert habe, seien die Gesellschaften bereit, im Streikfalle einen brauchbaren, wenn auch eingeschränkten Dienst durchzuführen. — Bei der Konferenz im Handelsamt, die am Donnerstag stattfand, legte Handelsminister Burton den Arbeitern eine Reihe von Fragen vor, auf welche diese erwiderten, die Arbeitgeber hätten das Ausgleichsübereinkommen von 1907 dem Geiste und dem Buchstaben nach gebrochen, und es sei unmöglich, eine Abstellung der Mißstände zu erlangen. Darauf machte Asquith den Vorschlag, eine königliche Kommission einzusetzen, um zu prüfen, was für Änderungen an dem Übereinkommen wünschenswert seien. Während die Arbeitgeber zu stimmten, lehnten die Arbeiter den Vorschlag ab. Asquith machte die Arbeiter darauf aufmerksam, daß, wenn auch die Regierung unparteiisch sei, sie eine allgemeine Räumung des Eisenbahnverkehrs nicht zugeben könne und deswegen die nötigen Schritte tun werde, um diese zu verhindern.

In Leeds wurde Donnerstag früh um 8 Uhr auf allen Eisenbahnlinien die Arbeit eingestellt. Der Londoner Eisenbahnverkehr verläuft wie gewöhnlich, außer auf der Strecke vom St. Pancras-Bahnhof nach Manchester, auf welcher der Betrieb ruht. Die direkten Züge der Lancashire- und Yorkshire-Railway liegen still. — Der Panzerkreuzer „Warrior“ ist in Liverpool zum Schutze der Schifffahrt auf dem Meere eingetroffen. — In Sheffield haben die erregten Ausständigen in der Nacht zum Donnerstag zwei Signalhäuschen der Midland-Eisenbahn angegriffen, mit riesigen Steinen beworfen und eines vollständig zerstört. Die Polizei zerstreute die Angreifer. Am Morgen kam es zu Unruhen vor den Lagern der Genossenschaftsvereine, wo sich die Ausständigen bemühten, die Ablieferung der Waren zu verhindern. In Sheffield sind Truppen zum Schutze der Eisenbahnen eingetroffen. Am Donnerstag sind noch bedeutend mehr Angestellte und Fuhrleute der Great Central-Eisenbahn in den Zustand getreten, um die Ausständigen der Midland-Bahn zu unterstützen. Alle Züge dieser Bahn von Hull nach Sheffield sind ausgefallen. Es herrscht allgemeiner Mangel an Lebensmitteln, besonders an Fleisch.

Am Donnerstag Nachmittag ist das Streikkomitee der Ausländer in London zu einer Beratung zusammengetreten und hat eine Entschliebung angenommen, die alle Mitglieder der Vereinigung der Ausländer anweist, sofort die Arbeit wiederaufzunehmen.

Die Reeder in Liverpool haben eine Kundgebung erlassen, in der sie sich bereit erklären, unter gewissen Bedingungen die von ihnen ausgesprochene Sperre aufzuheben. Die Kundgebung steht im Zusammenhang mit dem am Donnerstag von dem Exekutivkomitee der verschiedenen Eisenbahnerverbände gefaßten Beschluß, den gegenwärtigen Kampf nicht aufzugeben, bevor nicht die über ihre Arbeitskollegen wegen ihrer Unterstützung der streikenden Eisenbahner in Liverpool und an anderen Orten verhängte Sperre aufgehoben und die davon betroffenen Leute wieder eingestellt worden seien.

Im englischen Unterhause kam man am Mittwoch im Laufe der Generaldebatte über den Etat noch einmal auf die Ausstände zu sprechen. Austen Chamberlain (Unionist) beklagte, daß die Regierung nicht zu Anfang den Ernst der Lage erkannt habe, gab aber die Versicherung ab, daß die Regierung bei allen Schritten, die zur Aufrechterhaltung von Gesetz und Ordnung nötig wären, die Unterstützung der Opposition erhalten würde. Ramsay MacDonald (Arbeiterpartei) kritisierte die Haltung des Ministers des Innern gegenüber den Unruhen, beklagte das Vorgehen der Polizei und des Militärs und erklärte, daß die Umstände derart wären, daß sie das Blut jedermanns, der noch eine Ahnung von bürgerlicher Freiheit habe, vor Entrüstung zum Kochen brächten. Wenn die Regierung eine weniger engherzige Haltung einnehme, würde der Friede schneller wieder hergestellt werden. Die Ausstände wären das Ergebnis einer Ansammlung voll Groll, der sich seit vielen Jahren aufgespeichert habe. So sehr die Arbeiterpartei die gegenwärtigen Unruhen bedauere, die Verantwortung bliebe doch hauptsächlich auf den Arbeitgebern haften. Schatzkanzler Lloyd George erklärte, er wünsche nichts sagen zu müssen, was den ohnehin schon schwierigen Versuch, der von Asquith und Burton unternommen werde, noch erschwere. Er sei gleichfalls überzeugt, daß es die erste Pflicht der Regierung sei, das Gesetz aufrecht zu erhalten und Leben und Eigentum zu schützen. Aber er wende sich an die Arbeitgeber, sie möchten Geduld üben, ehe sie Hilfsmittel anwenden, die Erregung unter die Ausständigen tragen und die Unruhen verlängern könnten. Er richte auch an die Eisenbahner die Mahnung, die Drohung, innerhalb 24 Stunden in den Ausstand zu treten, nicht auszuführen. Diese Drohung sei ein Mißgriff, denn sie lasse keine Zeit, den Versuch der Versöhnung ins Werk zu setzen. Wenn es zum Ausstand käme, würde es die Pflicht der Regierung sein, die Eisenbahnen um jeden Preis zu schützen und ebenso die Rechte der Arbeiter. Doch die Aufgabe der Regierung würde erleichtert und der Erfolg der Leute sicherer gestellt werden, wenn diese mit dem gemeinsamen Wunsche der Allgemeinheit rechnen und erst, wenn jedes Mittel zur Versöhnung erschöpft sei, zu Waffen greifen würden, die — was für ein Schaden sie auch anderen zufügen würden, — doch auch der Hand desjenigen, der sich ihrer bediene, schwere Wunden beibringen müßten. Wenn auch die Lage ernst sei, halte er sie doch nicht für beunruhigend. Aber sie erfordere eine sehr vorrichtige und doch feste Behandlung in einer Form, die der Allgemeinheit das Vertrauen einflöße, die Regierung wolle Arbeitern und Arbeitgebern Gerechtigkeit widerfahren lassen. Der Minister des Innern Churchill führte aus, es würde Pflicht der Regierung sein, den Angestellten im Falle der Rahmung der großen Eisenbahnen, von denen die Nahrungsmittelzufuhr abhängt, bei ihrer Arbeit den vollen gesetzlichen Schutz zu sichern (Beifall) und Sorge zu treffen, daß kein großes Unglück und keine Katastrophe über die Bevölkerung hereinbreche infolge des Zusammenbruchs jener Einrichtung, durch welche sie lebe. Er vertraue darauf, daß niemand je annehmen werde, die Regierung würde davor zurückschrecken, im Falle der Not diese Haltung anzunehmen. (Beifall.) Zum Schluß der Sitzung teilte

Schatzkanzler Lloyd George mit, daß der Handelsminister Burton Mittwoch Besprechungen mit Vertretern der Eisenbahngesellschaften und ihren Angehörigen gehabt und die Angestellten für Donnerstag zu einer neuen Zusammenkunft eingeladen habe. Er hoffe zuversichtlich, daß sich aus diesen verschiedenen Verhandlungen eine Beilegung des Konfliktes ergeben werde.

In der Donnerstagsitzung erklärte Schatzkanzler Lloyd George in Beantwortung einer Anfrage über den angebrochten Eisenbahnerausstand, daß es nicht wünschenswert erscheine, Mitteilungen über den Stand der Verhandlungen, die im Gange seien, zu machen. Minister des Innern Churchill führte aus, die ernsteste Erwägung der Lage in Liverpool sei, daß das Streikkomitee die Angestellten der elektrischen Kraftanlage aufgefordert habe, in den Ausstand zu treten. Das würde Liverpool und dessen Gebiet des Lichtes und der Straßenbahnen berauben.

Politische Tageschau.

Der Depeschenwechsel des Kaisers mit König Georg.

Anlässlich der Enthüllung einer Gedenktafel für König Eduard VII. in Homburg v. d. Höhe fand zwischen König Georg ein Austausch von sehr herzlich gehaltenen Telegrammen statt, die in deutscher Übersetzung folgendermaßen lauten: „An Seine Kaiserliche Majestät, den deutschen Kaiser und König von Preußen, Homburg. Da Du heute den städtischen Körperschaften durch Enthüllung der Gedenktafel, die sie meinem geliebten Vater errichtet haben, eine hohe Ehre erwiesest, drängt es mich, Dir zu versichern, wie tief gerührt ich bin durch diesen Beweis Deiner Verehrung für sein teures Andenken und Deiner Sympathie mit der hochherzigen Tat der Bevölkerung Homburgs, die dieses Monument errichtete, zum Zeugnis dessen, wie sie seine Liebe zu ihrer Stadt und sein persönliches Interesse an deren Wohlfahrt und Gedeihen hoch zu schätzen weiß. George V. R.“ — Der Kaiser sandte folgende Antwort: „An Seine Majestät den König von England, London. Ich danke Dir für Deine freundlichen Worte, die ich hoch zu würdigen weiß. Ich komme soeben von dem Gottesdienst, der sehr schön und schön war. In dem Herzen unser aller, Deutscher wie Engländer, fand die Anerkennung, die der Bischof in seiner Rede dem Andenken Deines Vaters zollte, lebhaften Widerhall. Wilhelm.“

Prinz Reuß XVII.,

der, wie gemeldet, im Schnellzug Berlin-Stuttgart vom Schlage getroffen und sofort tot war, war lange Jahre eine der bekanntesten Erscheinungen der Berliner Hofgesellschaft. 1867 bei den 5. Manen in Düsseldorf eingetreten, war er später Garde-Müßler, Kommandeur des mecklenburgischen Dragoner-Regiments Nr. 17, der 17. Kavallerie-Brigade in Schwerin unter der 14. Division in Düsseldorf. 1899 wurde er verabschiedet. 1902 erhielt er den Charakter als General der Kavallerie. Von seinen drei Söhnen ist der älteste Marineoffizier in Kiel, der zweite Pasewalker Müßler und der jüngste Kadett.

Eine gesetzliche Neuregelung des Heeresergänzungsgeäfts

im Sinne einer Vereinfachung desselben steht bevor. Eine Novelle zur Wehrordnung und zum Reichsmilitärergesetz ist in Ausarbeitung.

Deutsch-britische Verträge.

Im Auswärtigen Amt zu Berlin wurden am Donnerstag zwei deutsch-britische Verträge unterzeichnet, die die Auslieferung zwischen Deutschland und britischen Protektoraten sowie die Bekämpfung der Schlafkrankheit in Logo und den benachbarten britischen Gebieten betrifft.

Zur konservativen Stichwahlparole.

Ein führender Konservativer aus Baden schreibt der „Deutschen Tagesztg.“ im Sinne der „Konservativen Korrespondenz“ ausgegebenen Wahlparole: „Wenn wir die Großblockbrüder ihren Streit um die Mandate unter sich ausfechten lassen, dann, nur dann kann eine Besserung erhofft werden. Nur wenn die Liberalen unter den Wagen ihrer sozialdemokratischen Bundesgenossen kommen, werden sie wieder einmal Vernunft annehmen und dann vielleicht der Parole der Sammlung aller bürgerlichen Parteien gegen den Umsturz ihr Ohr leihen. Ihnen jetzt beistehen gegen die Sozialdemokratie hieße geradezu die Großblockpolitik unterstützen. Und wer etwa glaubt, daß die Konservativen dadurch an Achtung gewinnen würden, täuscht sich in hohem Grade!“

Wo bleibt der Evangelische Bund im Falle Jatho?

So fragt ein Herr v. Bassewiz im „Deutschen Volksblatt“. Er schreibt: „Der Farrer Jatho hat die Existenz des persönlichen, geoffenbarten Gottes geseugnet und den Menschen an dessen Stelle gesetzt! Der Evangelische Bund, sofern er ein evangelischer sein will, muß sich auf das Evangelium gründen. Dieses bekennt aber den persönlichen, dreieinigen Gott. — Was wird nun der evangelische Bund im Falle Jatho tun? Wird ihn sein „evangelisches Ehrgefühl“ nicht dazu treiben, gegen Jatho Stellung zu nehmen? Zu dieser Frage sind wir wohl berechtigt angesichts des Artikels im „Evangelischen Bundesboten für Westfalen“, der uns Mangel an protestantischem Ehrgefühl vorwirft. Wir sehen seinem Verhalten mit Spannung entgegen; denn, wenn sein Ehrgefühl so empfindlich ist, daß es die Bestrebungen unserer Genossenschaft in seiner Presse schon als unevangelisch verdächtigt, weil wir Frieden innerhalb der Christenheit wünschen, so sollte man meinen, daß sich sein ganzer Eifer und Zorn nun gegen das moderne Heidentum kehren müßte, dem Farrer Jatho in öffentlicher Predigt von der Kanzel herab Ausdruck gegeben hat. Und Farrer Jatho ist nicht der einzige in dieser Richtung. Im Gegenteil, er hat zahlreiche Nachtreter und Anhänger. So sah sich kürzlich in Charlottenburg eine Anzahl von Offizieren infolge ihres evangelischen Ehrgefühls veranlaßt die Kirche vor Beendigung einer Jatho zustimmenden das Spruchkollegium verurteilenden Predigt zu veranlassen. Wir fragen also hiermit noch einmal: Wo bleibt der evangelische Bund dem modernen Heidentum gegenüber, sieht er seine einzige Aufgabe darin, den dreißigjährigen Krieg wieder aufleben zu lassen, während das moderne Heidentum gegen die evangelische Kirche anstürmt? Sollten die Leiter des evangelischen Bundes der Meinung sein, es sei das Sache der Kirchenbehörden, so hat der Bund nicht mehr das Recht, sich evangelisch zu nennen, denn das Evangelium bekennt den dreieinigen, persönlichen, geoffenbarten Gott.“

Die Besserung im Befinden des Papstes

macht weitere Fortschritte. Er empfing am Donnerstag den Besuch der Ärzte und seiner Schwestern und unterhielt sich längere Zeit mit ihnen.

Eine französische Stimme für Herrn von Jagow.

Bekanntlich ist der letzte Schießerlaß des Berliner Polizeipräsidenten von Jagow in der liberalen, ja auch in der mittelparteilichen Presse heftig angegriffen worden, obwohl er durchaus vernünftig ja selbstverständlich war. Demgegenüber ist es interessant, daß im freien, republikanischen Frankreich der „Figaro“ in Nr. 224 für die französische Polizei genau dasselbe verlangt, was der Berliner Polizeipräsident jetzt verfügt hat.



















hatte die Vogelwiese bei Pöschappel besucht und war zuletzt in Begleitung eines älteren Herrn gesehen worden.

Wegen Geisteskrankheit (entmündigt) ist vom Oberlandesgericht Darmstadt Erbgraf Erasmus zu Erbach-Erbach. Dadurch ist gleichzeitig anerkannt, daß die von dem jungen Erbgrafen seinerzeit mit der Wäscherin Dora Fischer eingegangene Ehe wegen Ausschusses der freien Willensbestimmung ungültig ist. Infolgedessen hat auch der Verzicht des Erbgrafen auf die „Thronfolge“ keine rechtliche Gültigkeit, sobald die Nebenlinie, die bereits ihren Sukzessionsanspruch geltend gemacht hatte, vorläufig leer ausgeht.

(Vor Hize wahn s i n n i g) wurde auf dem mecklenburgischen Gute Salow eine Schritterin. Die Unglückliche mußte unter strenger Bewachung der Landesirrenanstalt zugeführt werden.

(W a t e r u n d S o h n a n M i l z b r a n d v e r g i s t u n g e r k r a n k t.) Ein Mehrgemeister in Alzen, der eine Rottschlachtung an einer Kuh wegen Milzbrandes vornahm, erkrankte kurz darauf unter Vergiftungserscheinungen und starb. Sein 22jähriger Sohn, der ihm geholfen hatte, erkrankte ebenfalls so schwer, daß ihm beide Arme abgenommen werden mußten. — Möge der schreckliche Fall als Mahnung zur Vorsicht dienen.

(D e r i t a l i e n i s c h e K r e u z e r S a n G i o r g i o) ist gestrandet. Während nach der einen Ansicht der Kreuzer noch zu retten ist, wenn gleich die Reparaturkosten in die Millionen gehen werden, ist nach anderer Auffassung das Schiff vollständig verloren.

(E r m o r d u n g e i n e s G e n d a r m e r i e k o m m a n d a n t e n.) In Valencia wurde gestern der Gendarmekommandant Balades von feinen von einem Ausfluge heimkehrenden Kindern erschossen im Bade gefunden. Man vermutet, daß der Raubact eines jungen Burschen vorliegt, dem der Kommandant Verabschiedung angedroht hatte.

(G ä s t e d e s P a r i s e r N a c h t a s y l s.) In einem Bericht über die Tätigkeit der Pariser Nachtsyls während des letzten Jahres wird angeführt, daß 53 890 Männer, Frauen und Kinder im ganzen 178 980 Mal die Nacht in den Schlafsälen zugebracht haben. Interessant ist aber besonders eine Statistik der Berufe, denen die Gäste des Nachtsyls angehören. Es waren 24 670 Erdarbeiter, 19 088 Arbeiter verschiedener Berufe, 13 272 Angestellte im häuslichen Dienst, 770 Kunst-arbeiter, 2108 Beamte, 137 Künstler, 23 Pro-



Große Brände haben in den letzten Tagen in ganz Europa viel Schaden angerichtet. So ist die alte Stadt Duderstadt im Eichsfeld arg verwüstet worden. 30 Häuser, darunter der alterrtümliche Bau der evangelischen Kirche, wurden zerstört. — In Tegernsee hat einer der in dieser Jahreszeit so häufigen Hotelbrände gewütet. Beim Füllen eines Automobils in der Remise des alten Posthotels geriet Benzin in Brand, und bald hatten die Flammen auch zwei weitere Stallungen ergriffen. Im Hotel befanden sich 70 Gäste, darunter viele Berliner. Alle und auch das Hauspersonal konnten sich in den weitaus größten Teil ihrer Habe in Sicher-

neuerdings auf der französischen Ostbahn zurückgelegt. Hier verkehrt ein Nachtschnellzug der die Strecke Belfort—Paris. 445 Kilometer in knapp sechsstündiger ununterbrochener Fahrt zurücklegt und dabei durchschnittlich 79 Kilometer stündlich durchreißt.

(B e g e n d i e K a n i n c h e n p l a g e i n A u s t r a l i e n.) Die australischen Gäste, die vor einigen Tagen in Berlin weilten, die Herren Premierminister Murray, Arbeitsminister Ballieu, sowie der deutsche Bizekonful in Melbourne, haben eine Unterredung mit Herrn Johannes Brieft aus Blankenburg a. Harz, dem Fabrikanten der Brieft's Kaninchen-Tabletten, gehabt. Bekanntlich ist die Kaninchenplage in Australien sehr groß. Es sollen jetzt die einzelnen Landesregierungen Veruche mit diesen Tabletten machen.

Humoristisches.

(D e r B a r o n.) Der kürzlich gedellte Baron von Eilenfeld hat einen berühmten Münchener Maler mit der Herstellung seiner Ahnengalerie beauftragt. Nach einiger Zeit labet ihn der Maler in sein Atelier, um ihm das erste Gemälde vorzuführen. „Dieses Bild, Herr Baron, stellt Ihren Vorfahren Runo von Eilenfeld dar, wie er einem durch seinen Wucher bereicherten Nürnberger Krämer sein Geld abnimmt. Findet das Bild in dieser Ausführung Ihren Beifall?“ — „Ja“, meint der Baron, „das Bild ist sehr schön, aber könnte man nicht drunter schreiben, welcher Runo von Eilenfeld ist?“

(W i k i v o m T a g e.) Eine Sternwarte in Algier meldet die Wiederkehr des Endesdes Kometen. Die Franzosen haben in gemohnter Lebenswürdigkeit ihre Bereitwilligkeit erklärt, denselben als „Kompensationsobjekt“ für Marokko an Deutschland abzutreten.

Gebantenplitter.

Die das leerste Leben führen, fragen sich am wenigsten, warum sie leben. Das ist aber das widerwärtigste Menschentum, das da tödlich erhaben über Ideale lächelt. Es fordert nichts weiter vom Leben als die Made, nämlich Gemütsruhe, und erachtet jeden, dem es nicht einjige Dafeinsaufgabe ist, die Würmer in seinem Grabe ausgiebig zu verjagen.

B r o m b e r g, 17. August. Handelsstamm - Bericht. Weizen feiner, weißer Neumeizen 130 Rfd. hoch. weigend, brand- und bezugfrei, 198 Rfd. hoch. weigend, brand- und bezugfrei, 134 Rfd. do. 120 Rfd. hoch. weigend, gut gefund, 157 Rfd. do. geringere Qualitäten unter Rotz, — Roggen feiner, Neumeizen 123 Rfd. hoch. weigend, gut gefund, 159 Rfd. do. 121 Rfd. hoch. weigend, gut gefund, 157 Rfd. do. geringere Qualitäten unter Rotz, — Gerste zu Mälzweizen 150—155 Rfd., Braumare 167—172 Rfd., feinste über Rotz, — Futtergerste 158—164 Rfd. — Hafer alter 160—170 Rfd., neuer 150—156 Rfd., zum Konsum, — Rfd. — Die Preise verstehen sich loco Bromberg.

M a g d e b u r g, 17. August. Zunderbericht. Kornzuder 88 Grad ohne Saccharose, — Nachprodukte 75 Grad ohne Saccharose, — Stimmung: fest. Raffinade I ohne Saccharose 25,00—25,25. Strichzucker I mit Saccharose, Raffinade mit Saccharose 24,75—25,00. Gem. Melis I mit Saccharose 24,25—24,50. Stimmung: festig.

(Die längste Schnellzugsfahrt in Europa) ohne Zwischenaufenthalt wird

Berliner Börse, 17. Aug. 1911

Table with multiple columns listing various stocks, bonds, and market data. Includes sections for 'Dtsch. Fds. u. Staats-Pap.', 'Bank-Aktien', 'Schiffahrts-Aktien', 'Eisenbahn-Prior.-Oblig.', 'Deutsche Hypoth.-Pfandb.', 'Obligat. Indust. Gesellsch.', 'Industrie-Aktien', and 'Wechselkurse'. Each entry includes a company name, a numerical value, and a small letter indicating market movement.